Annali della Scuola Normale Superiore di Pisa. Classe di Lettere e Filosofia

Autor(en): **Marti, Heinrich**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **40 (1990)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

légitimer – «pour comprendre la démarche de Quinet, un double essai critique s'impose, l'un sur le plan intellectuel de l'expression consciente, l'autre au niveau sous-jacent de la vocation spirituelle» – adoptant pour cette analyse restitutive d'une personnalité, une perspective d'inspiration jungienne par choix délibéré, et l'option table-rase, en ne voulant s'en tenir qu'aux seuls textes de Quinet et à ceux qu'il a pu lire, et faisant notamment appel à ce qu'il nomme une «critique de sympathie» qui permit de tenir aussi bien compte d'éléments nés de l'intuition que de multiples autres facteurs historiques, sociologiques, littéraires.

«Ainsi traqué de ses extraits de lectures à son texte, Quinet se révéla lui-même par lui-même», cheminant vers l'Allemagne par la médiation de Madame de Staël, vers un certain romantisme par celle de Chateaubriand, dans sa construction débutante, mais déjà extrêmement riche, d'une sorte de syncrétisme «cosmologique» – explication se voulant unique de l'histoire et des hommes et de la nature, se voulant raisonnée, mais exprimée le plus souvent au moyen d'une langue métaphorique voire poétique. De l'ensemble de ce travail, dès lors instrument de référence essentiel, qu'on nous permette un conseil au lecteur, celui de lire les textes publiés de Quinet en liaison étroite avec les études faites par l'auteur, tant sont subtiles les correspondances établies entre les deux corpus.

Lausanne *Jean-Pierre Aguet*

Annali della Scuola Normale Superiore di Pisa, Classe di Lettere e Filosofia. Pisa 1986 (Serie III, vol. XVI, 4, 931–1370); 1987 (vol. XVII, 1–4, 1–1227); 1988 (vol. XVIII, 1–2, 1–887). ISSN 0392-095-X.

Die analytische Dokumentation der Nekropolen von Süditalien und Sizilien (DANIMS), die in Band XIV (1984, 347) von J. de La Genière und G. Nenci eröffnet worden war, findet hier ihre Fortsetzung: 10 Beiträge (XVI, 4; XVIII, 1) behandeln Banzi, Palermo, Vibo Valentia (Provinz Catanzaro), Ripa Candida, Ruvo del Monte (beide Potenza), Alianello (Matera), Chiaromonte, Lavello (Potenza), Metapont und Tarent (mit zugehörigen Karten im reichhaltigen Tafelteil) – ergänzt durch Berichte über das westsizilische Entella (XVI, 4; XVII, 1) und zwei Aufsätze von G. Nenci (XVII, 4; XVIII, 2) über Phoker und Phokäer im Elymergebiet bzw. die Niederlage der Knidier am Kap Lilybaion sowie von M. Tegon über Nakona (XVII, 4) und von de La Genière über das archaische Segesta (XVIII, 2). Auch der Grabungsbericht von F. Spatafora und A. M. Calascibetta über Monte Maranfusa bei Palermo (XVI, 4) betrifft die Elymer, d. h. das Problem des Verhältnisses der sizilischen Ureinwohner zu den griechischen Kolonisten, und der Altar des Apollon Archegetes der ersten griechischen Kolonie in Sizilien (Naxos; Thukydides 6, 3, 1) wird von I. Malkin (XVI, 4) besprochen. Weitere Studien betreffen die epizephyrischen Lokrer (P. E. Arias: XVII, 1), die Grotte Poesia di Roca bei Lecce (C. Pagliara: XVII, 2; C. de Simone: XVIII, 2), das Gold-Plättchen von Hipponion (Vers 13: M. L. Lazzarini – A. C. Cassio, XVII, 2), das adriatische Istros (S. Cataldi: XVII, 3). Auf die archaische Zeit beziehen sich: G. Nenci, Pratiche alimentari e forme di definizione e distinzione sociale (XVIII, 1), und M. Lombardo, Symposia e syssitia (XVIII, 2).

Die Sammlung IAI (Itineraria Archaeologica Italica: vgl. XI, 1981 – XV, 1985) erfährt eine Erweiterung durch drei Nummern (XVII, 1: Richard Colt Hoare, 1819; John Dryden, 1776; G. Brocchi, 1811). – Die Asklepios-Heiligtümer Griechenlands und der Inseln werden von A. Semeria in XVI, 4 katalogisiert (da die regionalen Ortsnamen in italienischer, die Kommunen in griechischer Namensform aufgeführt werden – z. B. «Corinzia», aber «Korinthos» – fällt es dem deutschsprachigen Leser manchmal schwer, sich rasch zu orientieren).

Auch der 1982 begonnene Literaturbericht über die Paläoklimatologie Griechenlands findet nochmals eine Fortsetzung: XVII, 4 (G. Panessa).

So liegt denn diesmal ein Schwergewicht der Pisaner Forschungen bei der Aufarbeitung von Materialien zur *vor-, früh- und westgriechischen* Geschichte. Was die Klassik betrifft, wirkt daneben eher marginal: drei Verse aus der Elektra des Sophokles (489–491: XVI, 4, J. F. Davidson), eine Stelle aus Aristophanes (Thesmophoriazusai 776ff.: XVII, 2, A. Bianchi), eine Note zu Demosthenes (20, 33: XVII, 1, U. Fantasia) und etwas zu den Gesetzen Platons (6, 777c: XVII, 3, M. Lombardo). Einige Bedeutung hat allerdings die Studie von A. Kamp: Aristotele e l'ottima polis (XVII, 2, 337–387). Den Wirtschaftshistoriker interessiert die Arbeit von L. Gallo, Salari e inflazione ad Atene (XVII, 1), den Numismatiker die Studie über Arkadien (XVII, 3, L. Burelli Bergese), den Archäologen (und Philologen) die lexikalische Analyse der Bezeichnungen verschiedener Vasen-Typen (XVII, 4, mit Tabelle S. 968, M. I. Gulletta). Ein historisches Faktum im engeren Sinn ist der politische Mord an Ephialtes (XVII, 1, L. Piccirilli). Zum hellenistischen Lykien: I. Savalli, Les pouvoirs de Ptolémée de Telmessos (XVII, 1).

Probleme der *römischen* Kulturgeschichte kommen eigentlich nur in Heft XVII, 2 zur Sprache, allerdings in drei gewichtigen Beiträgen: G. Traina, Il papiro di Servio Tullio (historische Einordnung des Ox. Pap. 2088); A. Momigliano, Dalla Sibilla pagana alla Sibilla cristiana: profezia come storia della religione; R. Turcan, Déformation des modèles et confusions typologiques dans l'iconographie des sarcophages romains (interessante Analyse der vorgenommenen Veränderungen der Modelle; man beachte die Photographien der Tafeln 59–74). Aber in XVII, 1 führt uns A. Zambrini zu einem Schnittpunkt von Indischem, Griechischem und Römischem: A proposito degli *Indika* di Arriano.

Was die Zeit des *Humanismus* betrifft, so findet sich in XVII, 4 eine willkommene Übersicht (von M. Manfredini) über die Handschriften Plutarchs – geistesgeschichtlich ja eine wichtige «Drehscheibe» zwischen Antike und Neuzeit. Machiavelli als Historiker ist das Thema zweier Vorlesungen in Pisa (N. Rubinstein: XVII, 3).

Ein besonderes Profil erhalten aber die hier besprochenen «Hefte» oder Bände noch durch die Publikation von Arbeiten zur Geschichte der *Forschung:* in XVIII, 2 finden sich (auf 290 Seiten) die Referate eines Seminars über J. J. Bachofen (z. B. M. Gherlardi, J. J. B. e J. Burckhardt; M. Pezzella, Interpretazioni di B. nell'opera di Walter Benjamin); Arnaldo Momigliano, der 1987 gestorben ist, hat dieses Treffen noch geplant, mit einer Gesamtdarstellung B.s bereichert (S. 601–620) und mit einer gedrängten Zusammenfassung abgeschlossen (S. 889: sozusagen sein letztes Wort in Pisa!). Aber auch er selbst ist bereits Gegenstand forschungsgeschichtlicher Studien: so in XVII, 3 von C. Dionisotti (Ricordo di A. Momogliano) und in XVII, 4 von M. Gigante (Precisazioni sul rapporto Croce–M.). Ferner sei in diesen Zusammenhang gestellt, was M. Battini über «Critica e autocritica di Ernesto di Martino» ausführt (XVII, 4).

Damit muss diese (unvollständige) Übersicht abgeschlossen werden: es zeigt sich einmal mehr, dass die ASNP nicht einfach «jedem etwas bringen», sondern dass sie in gewissen ausgewählten Forschungsgebieten eine echte Vertiefung anstreben.

Küsnacht *Heinrich Marti*